

H. H. Karny, Wien:

ÜBER EIN SEHR MEKWÜRDIGES HENICINEN-GENUS (ORTH.) AUS SARAWAK (NÖRDL. BORNEO).

SHELFORD hat in seinen »Observations on some Mimetic Insects and Spiders from Borneo and Singapore« (Proc. Zool. Soc. London, 1902, II) ein sehr merkwürdiges Insekt abgebildet, über das er dort schreibt:

»In February 1901 the Museum collectors brought in a small Locustid of a brilliant vermilion colour spotted with black. When the insect was resting the head was bent downwards and almost concealed by the large prothoracic shield, the abdomen was strongly curved downwards and the legs were drawn close up to the body, the long hind tibiae being bent up under their femora: in this attitude the resemblance of the insect to a black-spotted red »ladybird« of a convex shape, e. g. *Caria dilatata* (Fab.), was most striking. . . . The eyes are intense black; the large prothoracic shield has three black spots, one central, the others lateral; the segments of the abdomen bear each a small dorsal black spot, decreasing in size posteriorly; the fore- and mid-femora have two such spots.

When touched, this little Locustid did not leap away, as might have been expected, but kept perfectly still, and if further irritated it simply rolled off the surface on which it was resting and assumed a death-like attitude on the ground below, thus simulating very perfectly the habits of a Coccinellid«.

Er hatte es zur Determination an BRUNNER v. W. gesandt, der es als »Gen. nov. spec. nova vicin. *Gammarotettigi*« bezeichnete. Da mir die Verwandtschaft dieser merkwürdigen Form mit dem ausschließlich nearktischen Genus *Gammarotettia* von vorn herein äußerst unwahrscheinlich vorkam und ich mich andererseits für die Klärung der systematischen Stellung dieser biologisch so ungewöhnlichen Form sehr interessierte, ersuchte ich brieflich den Curator des Sarawak Museums, in dessen Besitz sich das Original-Exemplar befindet, Kollegen E. BANKS, mir das Stück zur Nachuntersuchung nach Wien einzusenden. Ich danke auch an dieser Stelle Kollegen BANKS recht herzlich dafür, daß er meiner Bitte so prompt entsprach. Das genadelte Stück besaß nur mehr ein (linkes) Mittelbein, in der Schachtel befanden sich aber außerdem auch die beiden zugehörigen Vorder- und Hinterbeine (eines von den beiden letzteren zerbrochen), welche durchaus der Beschreibung und Abbildung von SHELFORD entsprechen und somit sicher zu demselben Exemplar gehören. Ich habe das Mittelbein zwecks näherer Untersuchung vom Körper abgelöst und mit den übrigen Beinen zusammen aufbewahrt. Die erste Untersuchung zeigte mir zunächst schon auf den ersten Blick, daß die BRUNNERsche Determination sicher verfehlt war und das Stück nicht nur nicht in die Verwandtschaft von *Gammarotettia* gehörte, sondern überhaupt nicht zu den Rhaphidophorinen. Denn es besitzt weder die für die Rhaphidophorinen charakteristischen stark kompressen Fastigia, sondern weist außerdem an den Vordertibien beiderseits große, offene Tympana auf. Ich sehe mich daher auf Grund dieser Merkmale genötigt, das Tier zu den Henicinen zu stellen, unter denen es ein absonderliches neues Genus repräsentiert. Ich nenne dieses:

Coccinellomima n. gen.Spec. typica: *shelfordi* n. sp.Syn.: »Nov. gen., nov. sp. vicinissima *Gammarotettigi*« SHELDFORD, Proc. Zool. Soc. London, 1902, II, p. 235, pl. XXIII fig. 34.

Corpus parvum, totum apterum, grosse rugoso-punctatum. Caput pronoto haud latius, mandibulis normalibus, haud permagnis. Vertex inter antennas basi late distantes articulo primo antennarum multo latior, cum fastigio frontis linea transversa longa contiguus. Fastigium frontis superne in tuberculos 2 appropinquatos antrorsum horizontaliter subproductum. Fastigium verticis planum, subconvexum, latum, margine inferiore recto, utrinque carinula subtili forma quarta parte circuli extrorsum concava usque ad marginem internum oculi percurrente, subtus verticali, superne horizontali instructum. Occiput carina mediana nulla. Pronotum retrorsum dilatatum, margine antico subrecto. Coxae anticae muticae. Femora omnia spinis genicularibus nullis, subtus serrato-dentata. Tibiae 4 anteriores, exceptis spinis apicalibus, subtus et superne muticae, anticae utrinque foramine magno ovali aperto instructae; posticae superne spinulis parvis circite decem armatae, spinis apicalibus parvis, haud calcariformibus. Metatarsus brevis, latitudine circiter aequilongus, ab articulo secundo distinctissime articulatim sejunctus. Cerci simplices, brevissimi, acuminati, conici, apicem abdominis haud superantes. Genus Malayicum.

Die Aufnahme dieses Genus in die Subfamilie zwingt mich, den Punkt 2. in meiner Subfamilien-Tabelle (190, p. 225; 1928) folgendermaßen abzuändern:

2. Coxae anticae muticae. Pronotum antrorsum dilatatum, margine antico emarginato. Tibiae anticae superne semper spinosae, foraminibus nullis:

1. Subfam. *Stenopelmatinae*.

2'. Coxae anticae plerumque spina armatae, raro muticae, in quo casu tibiae anticae utrinque foramen magnum apertum gerentes.

Daß *Coccinellomima* zu den Henicinen gehört, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Schon die Gesichtsskulptur (Fig.) verbietet durchaus die Zuteilung zu den Rhaphidophorinen. Der Vertex ist breit und unten quer-

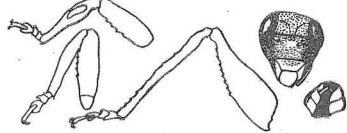


Fig. 1. **Coccinellomima shelfordi** n. gen., n. sp. — Von links nach rechts: Vorder- (darunter) Mittelbein, Hinterbein, Gesicht, Hinterleibsende von unten.

abgestutzt, die zarte viertelkreisförmige Bogenlinie ist nicht etwa seine seitliche Begrenzung, sondern eine Skulptur seiner Oberfläche; das oben in Form zweier rundlicher Knöpfe nach vorn vortretende Fastigium frontis ist sehr charakteristisch und gleichfalls von den Verhältnissen bei den Rhaphidophorinen gänzlich verschieden. Unter diesen beiden Knöpfen ist die Stirnfläche in Form eines Quadrates glänzend, glatt, nicht punktiert, sonst im übrigen Teile überall grob und ziemlich dicht eingedrückt-punktiert wie der übrige Körper; nur auf dem Clypeus verliert sich diese Punktierung randwärts und die Mandibeln und das Labrum sind wieder glatt. Der Diskus pronoti ist ebenfalls schwächer punktiert als der übrige Körper, aber die Seitenlappen und die Hinterleibstergite wieder so kräftig wie das Gesicht. Auch die großen, ovalen, offenen Tympana der Vorderschienen schließen eine Zuweisung zu den Rhaphidophorinen vollständig aus. Die Geschlechtsauszeichnungen sind nicht genauer untersuchbar, da die Hinterleibstergite seitlich stark ventralwärts umgebogen

sind und so die ventralen Teile des Hinterleibsendes fast ganz verdecken; nur daß zwei kurze, spitz-kegelige Cerci vorhanden sind, läßt sich mit Sicherheit feststellen (Fig.); ich weiß daher nicht einmal, welchem Geschlechte das mir vorliegende Stück angehört.

Auch die Beine zeigen charakteristische Besonderheiten. Die unbedornen Vordercoxen und Vorder- und Mitteltibien unterscheiden *Coccinellomima* von allen bisher bekannten Henicinen-Gattungen, und der kurze, ungefähr kubische Metatarsus, der keine hinter einander stehenden Sohlenlappen erkennen läßt, ist ebenfalls besonders bemerkenswert. Auf der Dorsalseite ist der Metatarsus über das zweite Glied hin in Form eines Lappens vorgezogen; ebenso verhält sich auch wieder das zweite Glied, doch ist bei diesem der über das dritte Glied vorragende Fortsatz am Ende mehr oder weniger in zwei apikal abgerundete, durchaus nicht dornförmige Lämpchen geteilt. Da auch der ventrale Teil dieser Glieder (besonders am Metatarsus) weiter nach hinten vorsteht, so ist jedes Glied in der Pfanne eines seitlich offenbar nicht arretierten Kugelgelenkes befestigt.

Trotz der geringen Größe halte ich das Exemplar nach der starken Chitinisierung für vollkommen erwachsen.

***Coccinellomima shelfordi* n. spec.**

Long. corp. 7.5 mm, fem. ant. 2.8 mm, fem. interm. 3 mm, fem. post. 5 mm; die relativen Masse der Tibien sind aus den Figuren hier, die übrigen Dimensionen aus der Abbildung bei SHELFORD zu entnehmen.

1 Exemplar (Typus), Kuching, Sarawak, Febr. 2, 1901.

Färbung wie von SHELFORD beschrieben und abgebildet. Die auffallende schwarze Bänderung der Schenkel wurde in meinen Figuren hier nicht eingezeichnet.

Die von SHELFORD gemachten Mitteilungen über das Verhalten des lebenden Tieres sind jedenfalls sehr beachtenswert. Mit diesen absonderlichen Gewohnheiten steht auch die merkwürdige und stark abweichende systematische Stellung und die morphologischen Charaktere gut im Einklang.

Verzeichnis der benützten Literatur.

- BRUNNER v. W., C., Monographie der Stenopelmaticiden und Gryllacriden. — Zool.-Bot. Ges. Wien, XXXVIII, p. 247—394, pl. V—IX; 1888.
- KARNY, H. H., (190), Vorläufige Mitteilung über die wissenschaftlichen Ergebnisse meines Europa-Urlaubs. — Entomol. Mitt. Berlin-Dahlem, XVII, p. 60—76, 203—225; 1928.
- (218), Über die Umgrenzung der Gryllacrididen-Subfamilie Henicinae (Orthoptera Saltatoria). — Zool. Anz., XCVII, p. 141—145; 1932.
- SHELFORD, R., Observation on some Mimetic Insects and Spiders from Borneo and Singapore. — Proc. Zool. Soc. London, 1902, II, p. 230—284, pl. XIX—XXIII.

Abgeschlossen am 22. I. 1932.